

### Bei Mönch`s gab`s heute gebratene Blätter...

...nun hat es in den vergangenen Reisen immer wieder Überraschungen für mich gegeben: zum einen weil ich mich – sehr zum Leidwesen meiner lieben Gattin – mal wieder nicht genügend vorbereitet hatte oder aber, weil es tatsächlich unvorhergesehene Ereignisse gab, die den weiteren Reiseverlauf – zumindest kurzfristig - beeinflusst haben.

Da wäre zum Beispiel der Reifenplatten im vorletzten Australienurlaub – mitten im Outback - oder gar der Urlaub, bei dem ich dachte, wir fliegen nach Vietnam und landeten in Australien.

Heute gab`s eine Überraschung, die unter die erste Kategorie fällt – man hätte es wissen können, „*wenn man sich wenigstens einmal mit der Reise beschäftigt hätte und nicht immer nur vorm Computer hocken würden, usw....*“

Nein – heute Nachmittag checkten wir nicht in ein Hotel oder ein Guesthouse ein – heute bezogen wir einen Schlafraum in einem waschechten buddhistischen Kloster! Das Kloster liegt in dem Ort Koyasan, ca. 150 km von der Stadt Osaka entfernt. Das Kloster liegt am Rande einen riesigen alten buddhistischen Friedhofs, der ca. 2 km lang ist (gefühlte 5 km – jedenfalls dann, wenn die geliebte Gattin jeden einzelnen Grabstein fotografieren will).



Ingesamt gibt es noch 116 Klöster in dieser Ortschaft. Nach dem Einchecken und nach der obligatorischen weiblichen Fotoorgie auf dem Friedhof, wurde es dann Zeit, sich etwas mit dem Klosterleben zu beschäftigen.

Der uns zugeteilte Schlafraum besticht durch seine stylische Schlichtheit, die man bei Ikea vergeblich sucht. Grundsätzlich werden die Wohn- und Schlafräume nicht mit Straßenschuhen betreten – also am Eingang Schuhe aus und lustige kleine

Plastikpantöffelchen angezogen – diese werden in 2 Größen vorgehalten – klein und extraklein! Also nicht wirklich was für mich.... Allerdings sind dies nicht die einzigen Pantoffeln, die man sich anziehen muss – wenn man das stille Örtchen aufsucht, dann gibt es hierfür extra Toilettenschuhe – nicht zu verwechseln mit dem „Kackschlappen“ Also – Schlappen aus – Toilettenschlappen an – 1 Schritt bis zum Klo – Pipi machen – umdrehen – 1 Schritt – Toilettenschlappen aus – andere Schlappen an - zurück zum Zimmer - Schlappen aus.



Japanische Toilette mit Toiletten-Schlappen

Immer Zimmer angekommen steht dort eine Bedienstete und bringt Blumen – als schnell „*Aregato*“ (japanisch für Danke) gesagt und verbeugt – was zu einen „Verbeugorgie“ führt – in Japan verbeugt man sich nämlich bei jeder Gelegenheit und aus jedem Anlass – also schnell noch 2 mal „*Aregato*“ hintergeschoben und 3 mal verbeugt...zur Sicherheit. Damit wir uns aber nicht falsch verstehen – ich finde dieses Verbeugen sehr schön – so zollt man doch seinem Gegenüber damit den nötigen Respekt. Der Verkäufer oder der Schaffner verneigt sich vor dem Kunden und dem Fahrgast, um seine Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen – der Kunde oder Fahrgast bedankt sich für den ihm gegenüber erbrachten Service mit einer Verbeugung.





Die Zimmerwände und Schiebetüren sind übrigens aus Papier...das ist für mich nicht wirklich das richtige Material. Anscheinend ahnte dies auch der Mönch, der uns unsere Unterkunft gezeigt hatte – so bat er uns, sehr vorsichtig zu sein - und sah ausgerechnet mich dabei an –mich! Wo doch jeder weiß, wie selten ich etwas kaputt mache!!! Dass ich bereits 5 min später fast in eine dieser Wände gestürzt wäre – wird er zum Glück nicht erfahren! Nach dem Gewaltmarsch über den Friedhof kam die nächste Challenge - die Körperpflege:



*Bild oben und unten – typisch japanisches „Badezimmer“*



Dazu setzt man sich auf einen der kleinen Holzschemel, wäscht sich und übergießt sich anschließend mit dem Holzzuber. Allerdings sind die Schemel so klein, dass ich, wenn ich drauf sitze, mit den Knien locker meine Ohren erreiche! Wenn man dann sauber ist, dann gart man sich in der Holzwanne zu Ende. Sehr gewöhnungsbedürftig – aber man wird supersauber und es entspannt auch. Nach dem Bad sollte es dann endlich was zu futtern geben. Man läuft aber nicht einfach in den Speisesaal – nein man wird abgeholt. An unserem Platz (Tische gibt es nicht – man hockt auf dem Boden) war dann der Vorspeisenteller schon aufgebaut und ich dachte – na

ja – geht ja für nen Vorspeisenteller – keine große Menge – aber viele unterschiedliche Speisen. Weit gefehlt!!! Der Vorspeisenteller entpuppte sich als komplettes Menu mit Suppe, Vorspeise, Hauptgericht und Dessert! In meinem Magen heulte der Hunger wie ein Rudel sibirischer Wolfe, die 2 Wochen nur mit Joghurt gefüttert wurden. Die Mönche leben übrigens rein vegetarisch – auch Knoblauch wird beim Kochen nicht verwendet. Was sicherlich in der klösterlichen Enge von Vorteil ist! Neben der geringen Nahrungsmenge gab's dann ein weiteres Handicap – Ich kann nicht mit Stäbchen essen! Klebte der Reisklumpen am Anfang noch wunderbar an den Stäbchen, zerfiel er in einzelne Reiskörner, just in dem Moment, wenn man ihn in die Sauce tunkte – wie es einem geraten wurde. Mit den Stäbchen kam ich hier nicht weiter. Die einzige Gabel, die auf dem Tisch lag, war nicht wirklich eine Hilfe...



... und wohl auch nicht für den Reisverzehr vorgesehen. Hmmm. Habe auch eigentlich sehr wenig dicke Japaner gesehen...



*Abendbrottisch in der Klosterunterkunft*

Die frittierten Blätter haben mir aber dann doch sehr gut geschmeckt und schließlich muss ich es mir auch nicht gerade drauf futtern!

So - jetzt heißt es aber „Gute Nacht“ lieber Leser – morgen früh muss ich zu Andacht in den Tempel – vor dem Frühstück...was es da wohl gibt... und außerdem kommt im japanischen Fernsehen gerade eine Spielshow, in der in Froschkostümen verkleidete Kandidaten versuchen, auf dem Boden eines Schwimmbeckens Hantelstangen zu stemmen! Wann bekommt man so was mal wieder zu sehen!



*Der Autor in landesüblicher Tracht*

Gleich muss ich auch noch mal das „*Schlappen–An-Aus-Spiel*“ spielen...